



Zinsbulletin

Monatliche Markteinschätzung für Firmenkunden

Chief Investment Office
Frankfurt am Main, Oktober 2020

Überblick Zinsen (Basisszenario)



Leitzinsen

	Aktuell	Zinsprognosen (in 6 Monaten)	
	05. Okt	Deutsche Bank	BBG Konsensus*
Eurozone	0,00	0,00	0,00
USA	0,25	0,25	0,25
Japan	-0,10	-0,10	-0,10
Großbritannien	0,10	0,10	0,10

3-Monats Geldmarktsätze

	Aktuell 05. Okt	Zinsprognosen (in 6 Monaten)		Renditespreads vs. 3-Monats-Euribor*		
		Deutsche Bank	BBG Konsensus*	05. Okt	Deutsche Bank	BBG Konsensus*
Eurozone	-0,51	-0,50	-0,45			
USA	0,22	0,30	0,30	0,73	0,80	0,75
Japan	0,08	0,10	-0,04	0,59	0,60	0,41
Großbritannien	0,05	0,10	0,10	0,56	0,60	0,55

10-jährige Staatsanleihen

	Aktuell 05. Okt	Zinsprognosen (in 6 Monaten)		Renditespreads vs. 10-jährige Bund		
		Deutsche Bank	BBG Konsensus*	05. Okt	Deutsche Bank	BBG Konsensus*
Bund	-0,54	-0,30	-0,32			
Eurozone (Swapsatz)	-0,24	0,15		0,30	0,45	
USA	0,71	0,90	0,88	1,25	1,20	1,20
USA (Swapsatz)	0,73	0,85		1,26	1,15	
Japan	0,03	0,10	0,00	0,56	0,40	0,32
Großbritannien	0,26	0,53	0,29	0,80	0,83	0,61
Schweiz	-0,50	-0,10	-0,46	0,04	0,20	-0,14

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.10.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Überblick Zentralbanken



	Federal Reserve (Fed)	Europäische Zentralbank (EZB)	Bank of England (BoE)	Schweizerische Nationalbank (SNB)
Makro-Hintergrund	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterhin robuste Entwicklung konjunktureller Frühindikatoren ▪ Wahlkampf, Verschärfung der Corona-Pandemie oder des Handelskonflikts mit China könnten Erholung ausbremsen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konjunkturerholung verliert an Fahrt, neue Corona-Beschränkungen in einigen Ländern wegen Anstieg der Neuinfektionen ▪ EWU-Inflationsrate bleibt im negativen Bereich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konjunkturerholung nach Corona-bedingtem Einbruch verliert an Schwung ▪ Nach jüngsten Eskalationen in Brexit*-Verhandlungen mit der EU nur noch wenig Zeit für ein Abkommen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft ist vergleichsweise gut durch die Krise gekommen, starke Erholung v.a. in der Industrie ▪ Inflation* ist zuletzt noch tiefer in den negativen Bereich abgerutscht
Zentrale Herausforderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einigung auf ein neues Fiskalpaket im Vorfeld bzw. nach den Wahlen ▪ Eindämmung der Pandemie ohne erneute Lockdowns 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stimulierung der Konjunktur und Inflation* bei engem geldpolitischen Spielraum ▪ Stabilisierung der Märkte angesichts steigender Unsicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erholung der Konjunktur nach dem Ende des Lockdowns ▪ Unterstützung der Regierung bei der Finanzierung der Corona-Bekämpfung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bekämpfung der Frankenstärke und der niedrigen Inflation* ▪ Risiko, von den USA als Währungsmanipulator eingestuft zu werden
Geldpolitischer Kurs	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Langanhaltende Nullzinspolitik sowie umfangreiche Stützungsmaßnahmen durch QE* ▪ Fed signalisiert Nullzinsen bis Ende 2023 und weitere Handlungsbereitschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anhaltende Negativzinspolitik und Anleihekäufe, gezielte Maßnahmen zur Stützung der Kreditvergabe ▪ EZB deutet Übergang zu einem durchschnittlichen Inflationsziel an 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bank of England lässt Leitzins und Zielwert für Anleihekäufe unverändert ▪ Möglichkeit negativer Leitzinsen zuletzt abgeschwächt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortsetzung der aktuellen Geldpolitik ▪ Devisenmarktinterventionen zur Verhinderung einer weiteren Aufwertung des Franken
Unsere Prognosen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geldpolitik könnte künftig stärker auf dauerhafte Unterstützung der Wirtschaft zielen, anstatt auf Krisenbekämpfung ▪ Durchschnittliches Inflationsziel der Fed spricht für langfristig expansive Geldpolitik 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei Bedarf Aufstockung der Anleihekäufe ▪ Flexible Anleihekäufe im Rahmen des PEPP* zur Stabilisierung der Renditen auf niedrigem Niveau 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Trotz steigender Bedenken seitens der Notenbank bezüglich der Dauer der geldpolitischen Unterstützung wird aktuell keine Änderung des geldpolitischen Kurses erwartet 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Notenbank lässt den Leitzins unverändert bei -0,75% ▪ Devisenmarktinterventionen bei einer erneuten, deutlichen Aufwertung des Franken

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.10.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Euroraum: Außenhandel stützt Erholung in der Industrie

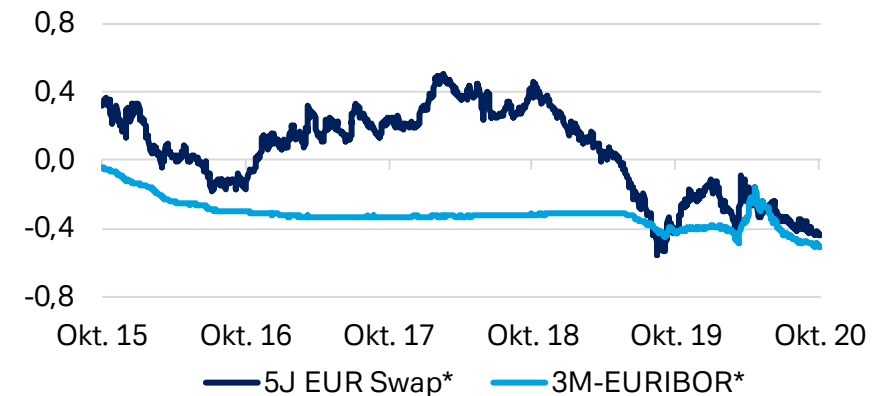


Dienstleistungssektor leidet unter zweiter Corona-Welle

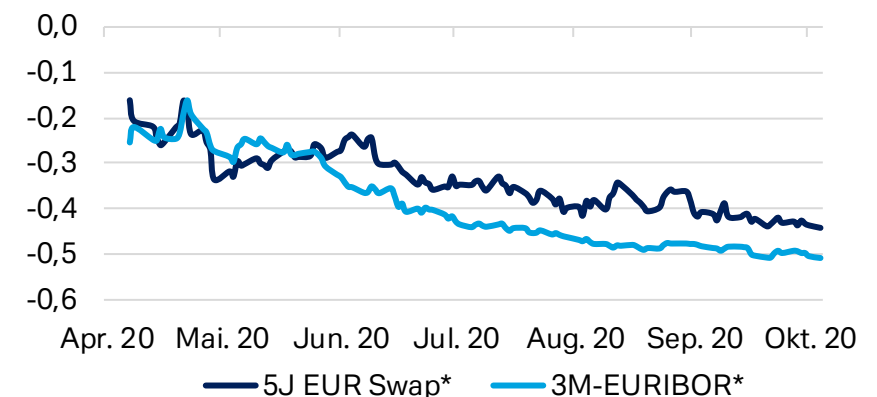
- Neue Konjunkturdaten deuten auf eine zweigeteilte Entwicklung der Wirtschaft im Euroraum hin. Mit einem Anstieg um 4,4 auf 56,6 Punkte im September sorgte vor allem der Stimmungsindex für das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland für eine positive Überraschung. Das Pendant für die Eurozone stieg auf 53,7 Punkte und signalisiert eine kräftige Expansion im Industriesektor. Die exportorientierte Industrie profitiert in starkem Maße von einer schnellen Erholung des globalen Handels nach dem Ende des Lockdowns.
- Der Dienstleistungssektor leidet dagegen unter dem aktuellen Anstieg der Zahl an Corona-Neuinfektionen, was in einzelnen Ländern bereits zu erneuten Einschränkungen in Teilen der Wirtschaft geführt hat. Der entsprechende Einkaufsmanagerindex* fiel in Deutschland um 3,4 auf 49,1 Punkte und in der Eurozone insgesamt um 2,9 auf 47,6 Punkte.
- Die Renditen von Anleihen der Euro-Peripheriestaaten sind im September deutlich gesunken und sind teilweise nicht mehr weit von historischen Tiefständen entfernt. Vor allem die südeuropäischen Staaten profitieren in hohem Maße von den Anleihekäufen der EZB und der Aussicht auf Hilfgelder aus dem EU-Wiederaufbaufonds.
- Während die EZB* an ihrer Geldpolitik festhalten dürfte, könnte die 10-jährige Bundrendite im Zuge einer fortgesetzten Konjunkturerholung von aktuell -0,54 Prozent (Stand: 05.10.2020) auf -0,30 Prozent in sechs Monaten ansteigen.

Historische Renditeentwicklung

Renditeentwicklung: 5 Jahre (Angaben in Prozent)



Renditeentwicklung: 6 Monate (Angaben in Prozent)



* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

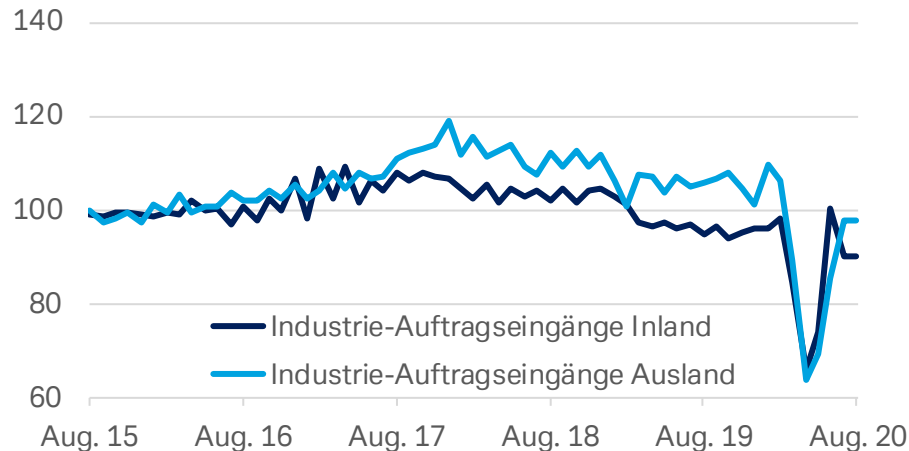
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.10.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Konjunktur und Zinsen Eurozone



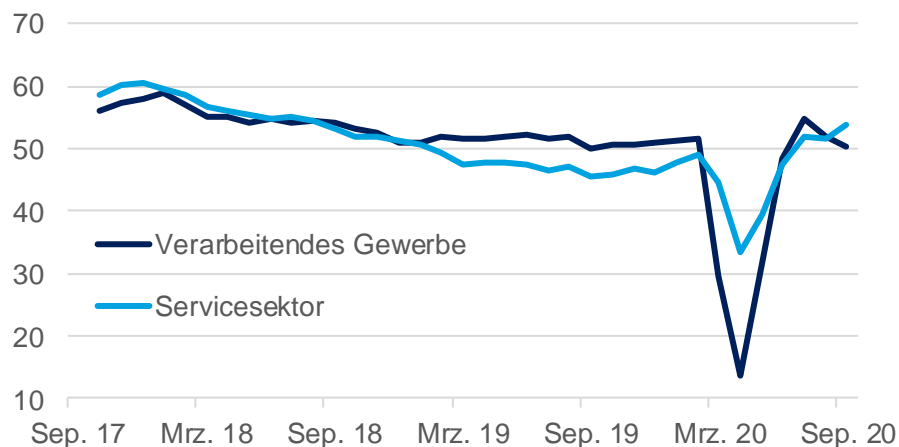
Industrieraufträge legen deutlich zu

(Industrieproduktion in Prozent ggü Vm)



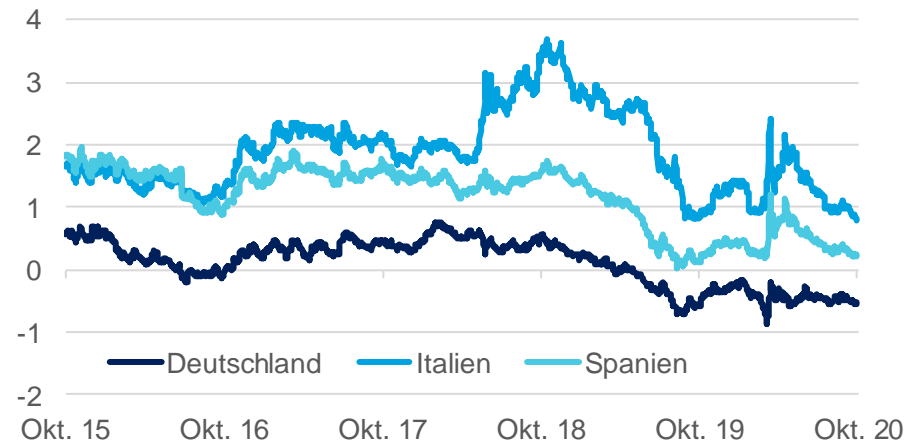
Höhere Neuinfektionen lasten auf Dienstleistungssektor

(Einkaufsmanagerindizes* in Saldenpunkten)



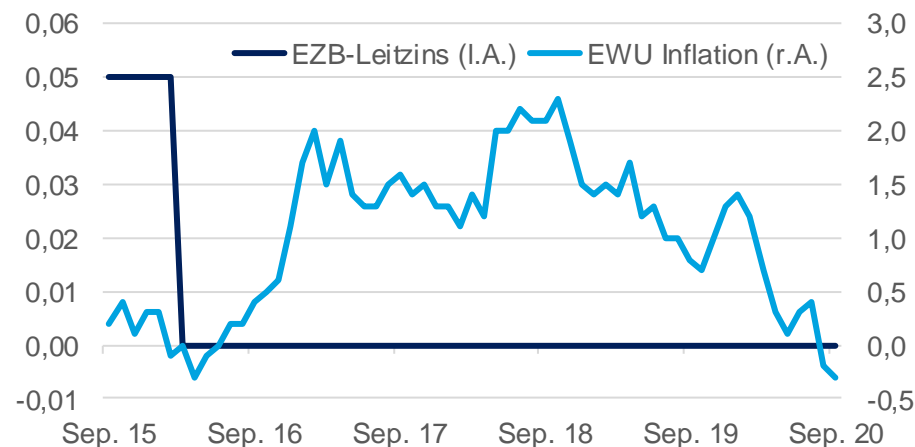
Renditen südeuropäischer Staatsanleihen gesunken

(Laufende Verzinsung* 10-jähriger Staatsanleihen in Prozent)



Inflationsrate bleibt zeitweise negativ

(l.A.: Angabe in Prozent, r.A.: Angabe in Prozent)



* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.10.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

USA: „Lower for longer“ seitens der Fed

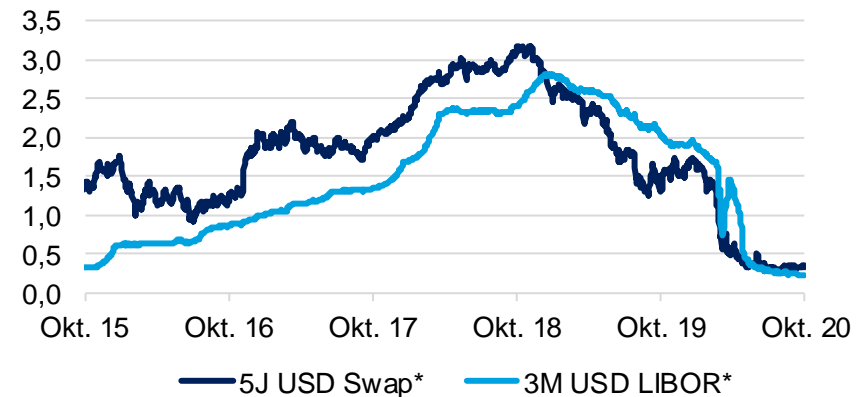


Geldpolitik tritt an die Seitenlinie, Fiskalpolitik ist nun gefragt

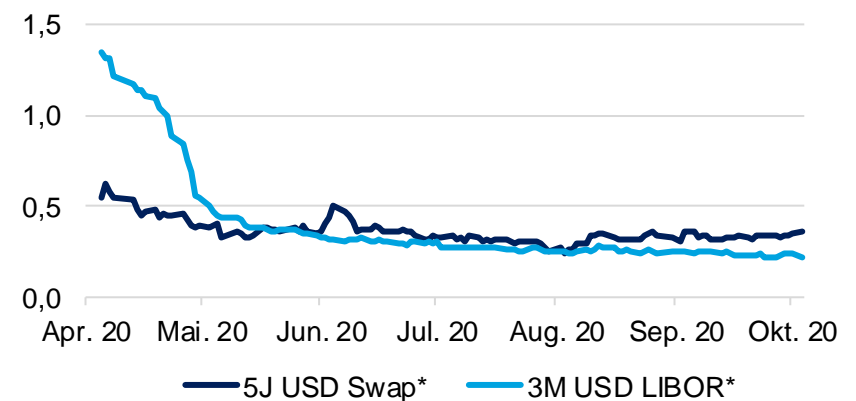
- Bei ihrem Treffen am 18. September verarbeitete der Offenmarktausschuss der Fed neue Prognosen für Inflation* und Wirtschaftsentwicklung. Infolgedessen erwartet eine große Mehrheit der Währungshüter keine Leitzinsänderung bis Ende 2023. Die Märkte preisen diese frühestens für den Herbst 2024 ein.
- Die Fed betonte erneut, dass die Inflationsrate nunmehr im Durchschnitt über längere Zeiträume dem Zielwert von zwei Prozent entsprechen soll. Somit werden Perioden, in denen die Inflation* unter dem Ziel liegt, durch Perioden, in denen sie höher ausfällt, ausgeglichen. Konkretisiert wurde dies durch mehrere FOMC-Mitglieder, die Inflationsraten um 2,5 Prozent herum für einen längeren Zeitraum tolerieren würden.
- Zudem wiederholte die Fed, sich noch stärker für die Beschäftigung und hier insbesondere für die unteren und mittleren Einkommen zu engagieren.
- Im Zuge der aktuellen Konjunkturerholung waren die US-Inflationserwartungen über die nächsten zehn Jahre von ihrem Jahrestief von 0,5 Prozent Mitte März auf 1,9 Prozent gestiegen. Sie kamen im Verlauf des Septembers aber wieder etwas zurück.
- Bei einer fortgesetzten Erholung der US-Konjunktur könnte die Rendite 10-jähriger US-Treasuries von aktuell 0,71 Prozent (Stand: 05.10.2020) auf 0,90 Prozent in sechs Monaten ansteigen.

Historische Renditeentwicklung

Renditeentwicklung: 5 Jahre (Angaben in Prozent)



Renditeentwicklung: 6 Monate (Angaben in Prozent)



* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

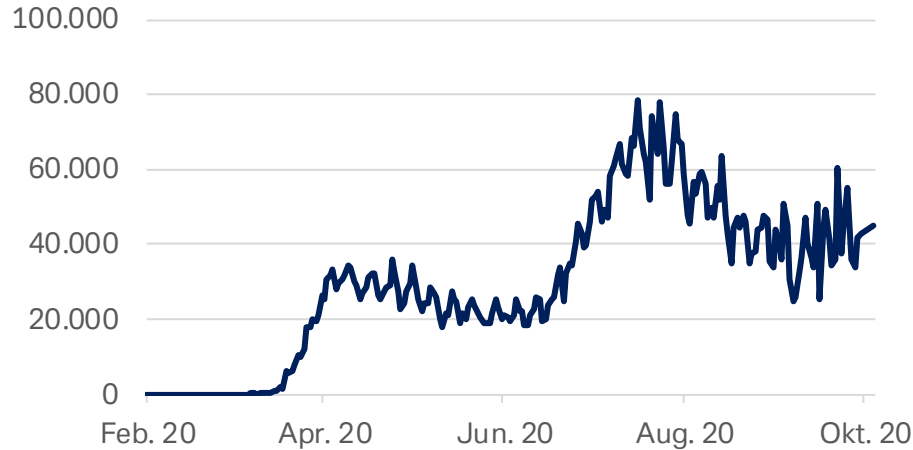
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.10.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Konjunktur und Zinsen USA



Zahl der Neuinfektionen bleibt hoch

(Anzahl der täglichen Neuinfektion)



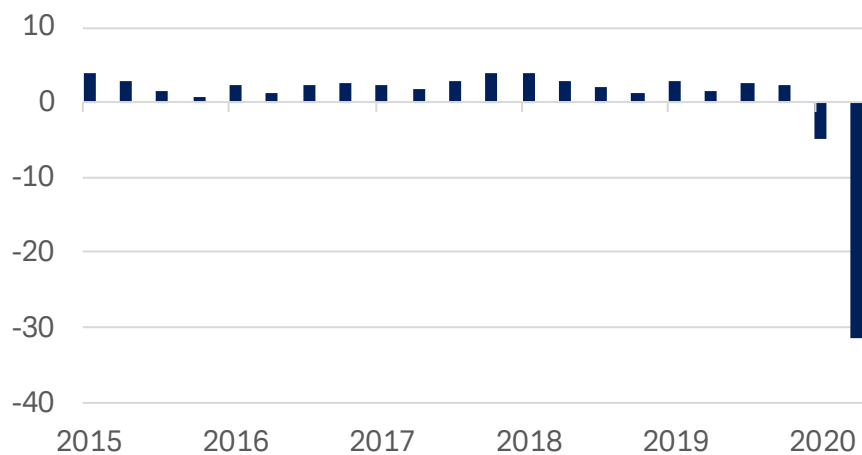
Verbrauchervertrauen deutlich stabilisiert

(University of Michigan Verbrauchervertrauensindex in Indexpunkten; Q1 1966 = 100)



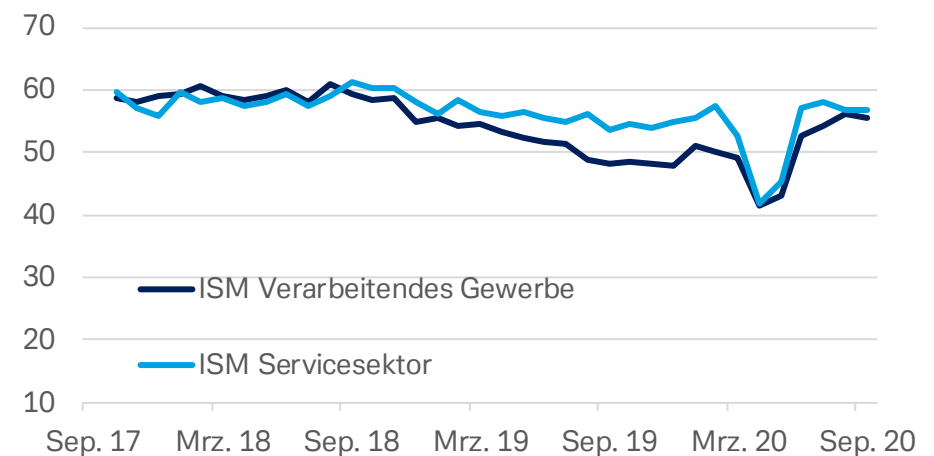
Einbruch des BIP* nicht ganz so stark wie befürchtet

(Annualisiertes BIP*-Wachstum in Prozent ggü Vq)



Konjunkturerholung setzt sich fort

(Angabe in Saldenpunkten)



* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.10.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Zinsszenarien: Fundamentales Umfeld



Niedrigzinsszenario

▪ (Wirtschafts-)Politik:

Zur Bekämpfung der Corona-Pandemie stocken die Staaten ihre bereits großvolumigen Fiskalpakete noch einmal auf. Defizite und Verschuldung der öffentlichen Hand steigen noch rascher an. Politische Risiken wie der Handelsstreit und ein ungeordneter Brexit* flammen wieder stärker auf.

▪ Konjunktur:

Nach einer kurzen Erholungsphase fällt die Weltwirtschaft wegen einer zweiten Corona-Welle in eine tiefe, langanhaltende Rezession*. Erneute Lockdown-Maßnahmen werden nötig. Die Wirtschaftsleistung bricht in den EWU-Staaten sowie in den USA erneut ein und erholt sich nach dem Abflauen der Pandemie nur langsam.

▪ Inflation:

In der EWU und den USA kommt es zu deflationären Tendenzen. Die Inflationserwartungen gehen stark zurück.

▪ Geldpolitik:

Gedämpfte Inflationsdynamik und Rezession* veranlassen die Notenbanken zu einer weiteren Lockerung ihrer Geldpolitik. Die Fed weitet das Quantitative Easing* aus. Die EZB erhöht das monatliche Volumen ihrer Netto-Anleiheankäufe nochmals und greift gegebenenfalls zu weiteren, unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen.

Hochzinsszenario

▪ (Wirtschafts-)Politik:

Umfangreiche Fiskalpakete dämpfen die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie schnell und wirksam ein. Der Handelsstreit spielt vorerst keine Rolle mehr, EU und Großbritannien einigen sich auf ein Handelsabkommen.

▪ Konjunktur:

Starker, anhaltender Rebound der Wirtschaft nach dem Abebben der Corona-Pandemie. Nach einer Rezession* im ersten Halbjahr steigt das BIP*-Wachstum im Euroraum und in den USA ab dem dritten Quartal 2020 deutlich an.

▪ Inflation:

Der Ölpreis steigt im Zuge der höheren globalen Nachfrage deutlich. In der Folge ziehen Inflation* und Inflationserwartungen kräftig an. In den USA und in der EWU steigt die Inflationsrate im ersten Halbjahr 2021 auf rund drei Prozent.

▪ Geldpolitik:

Aufgrund der starken Konjunktorentwicklung wird an den US-Kapitalmärkten in der ersten Jahreshälfte 2021 langsam wieder eine Leitzinsanhebung durch die Fed gegen Jahresende eingepreist. Die EZB verzichtet auf eine weitere Lockerung der Geldpolitik und reduziert die Netto-Anleiheankäufe.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.10.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

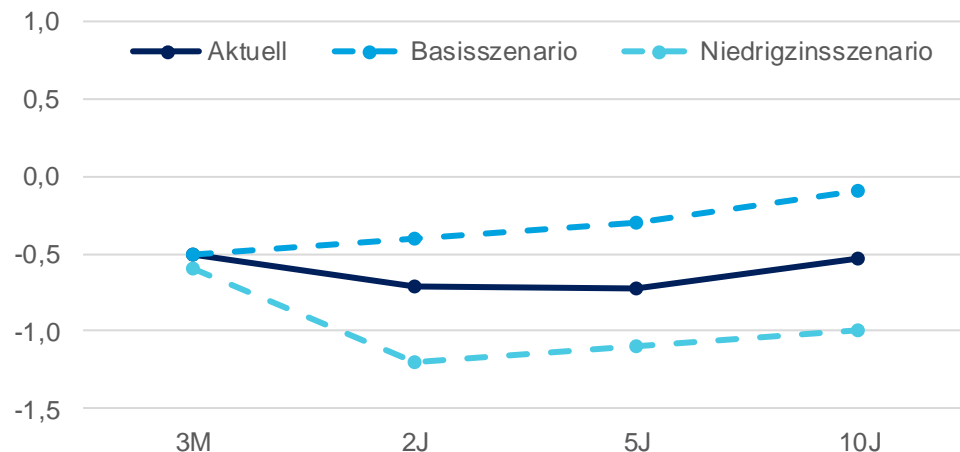
Zinsszenarien: Euroraum (6 Monate)



Eintrittswahrscheinlichkeit Basisszenario: 70 Prozent

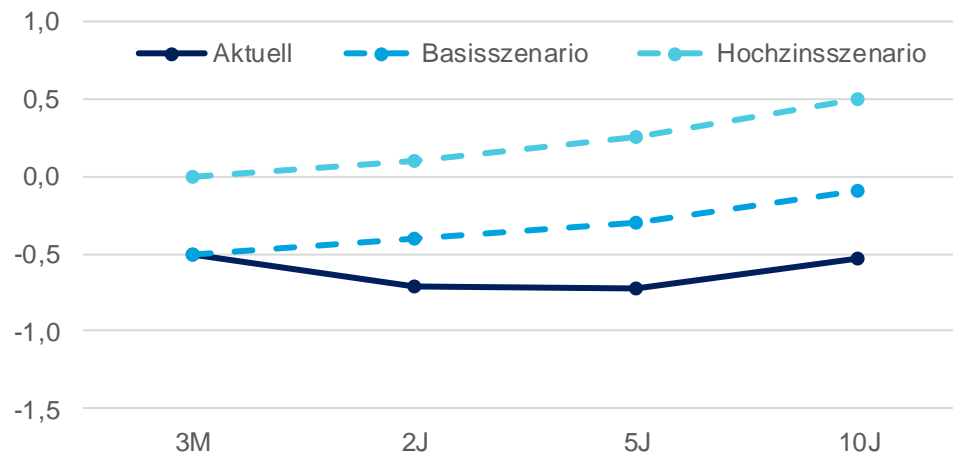
Niedrigzinsszenario vs. Basisszenario

(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von Bundesanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Deutsche Bank Prognose)



Hochzinsszenario vs. Basisszenario

(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von Bundesanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Deutsche Bank Prognose)



- Eintrittswahrscheinlichkeit Niedrigzinsszenario: 10 Prozent
- Die Flucht von Anlegern in sichere Häfen und die verstärkte Nachfrage der EZB treiben die Kurse von Bundesanleihen in die Höhe. Die Renditen geben deutlich nach. Die 10-jährige Bundrendite sinkt auf -1,00 Prozent.
- Die Zinsstrukturkurve* verschiebt sich nach unten.
- Im Zuge der harten Rezession* erhöhen sich die Risikoaufschläge für EWU-Peripherie- oder Unternehmensanleihen. Erhöhte EZB-Käufe verhindern aber eine massive Ausweitung der Spreads*.

- Eintrittswahrscheinlichkeit Hochzinsszenario: 20 Prozent
- Schnelle Eindämmung der Corona-Pandemie, Erwartungen einer zukünftig wieder restriktiveren EZB-Geldpolitik und Renditeaufschläge bei US-Staatsanleihen sorgen für einen Anstieg der Kapitalmarktrenditen.
- Die 10-jährige Bundrendite steigt auf 0,50 Prozent. Die Zinsstrukturkurve* verschiebt sich nach oben und wird steiler.
- Die Kurse von risikoreicheren Wertpapieren, wie beispielsweise Aktien oder Unternehmensanleihen, ziehen an. Die Risikoaufschläge sinken.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.10.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

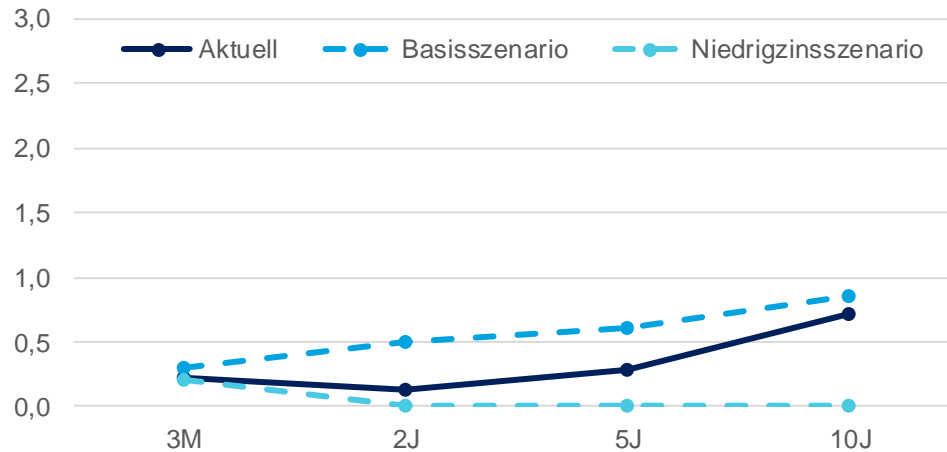
Zinsszenarien: USA (6 Monate)



Eintrittswahrscheinlichkeit Basisszenario: 70 Prozent

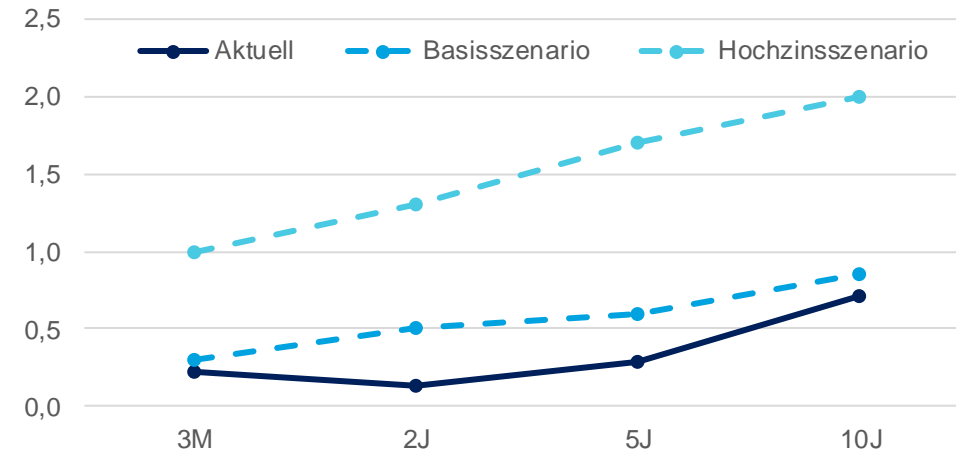
Niedrigzinsszenario vs. Basisszenario

(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von US-Staatsanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Deutsche Bank Prognose)



Hochzinsszenario vs. Basisszenario

(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von US-Staatsanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Deutsche Bank Prognose)



- Eintrittswahrscheinlichkeit Niedrigzinsszenario: 10 Prozent
- Corona-Pandemie dauert länger an und führt zu einem massivem Einbruch der Wirtschaft. Notenbank weitet Quantitative Easing* aus. Steigendes öffentliches Defizit wird aus der Notenpresse finanziert, Regierung verteilt Helikoptergeld an private Haushalte und Wirtschaft, die 10-jährige Treasury-Rendite sinkt auf 0 Prozent. Die US-Zinsstrukturkurve* verschiebt sich nach unten.
- Im Zuge einer scharfen Rezession* nimmt die Zahl der Unternehmensinsolvenzen zu und belastet die Kurse von Anleihen. Die Risikoaufschläge steigen.
- Eintrittswahrscheinlichkeit Hochzinsszenario: 20 Prozent
- Corona-Pandemie kann schnell eingedämmt werden, starker Rebound der Wirtschaft ab dem dritten Quartal, in der ersten Jahreshälfte 2021 wird an den US-Kapitalmärkten langsam eine Leitzinsanhebung durch die Fed gegen Jahresende eingepreist, massive Fiskalprogramme stützen das Wachstum und führen zu hohem staatlichen Defizit, deutliche Aufwärtsverschiebung der US-Zinsstrukturkurve*.
- Die 10-jährige Treasury-Rendite steigt im Zuge wieder positiverer Inflations- und Wachstumsaussichten auf 2,00 Prozent. Die Zinsstrukturkurve* wird steiler.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.10.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Großbritannien: Geldpolitik unverändert locker

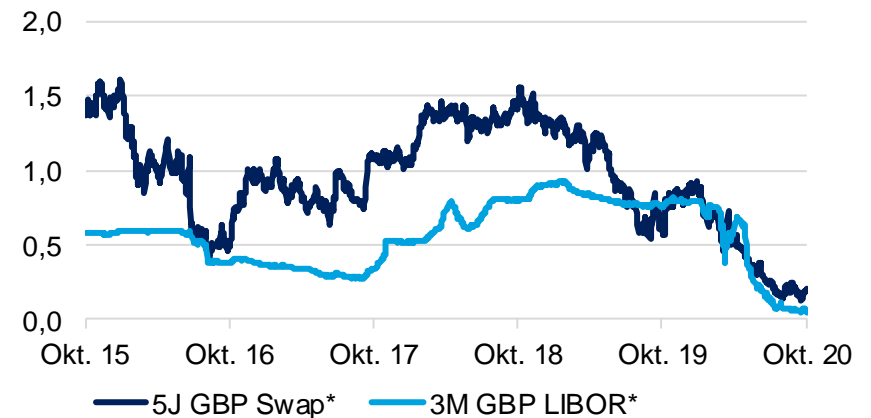


Negativer Leitzins wird unwahrscheinlicher

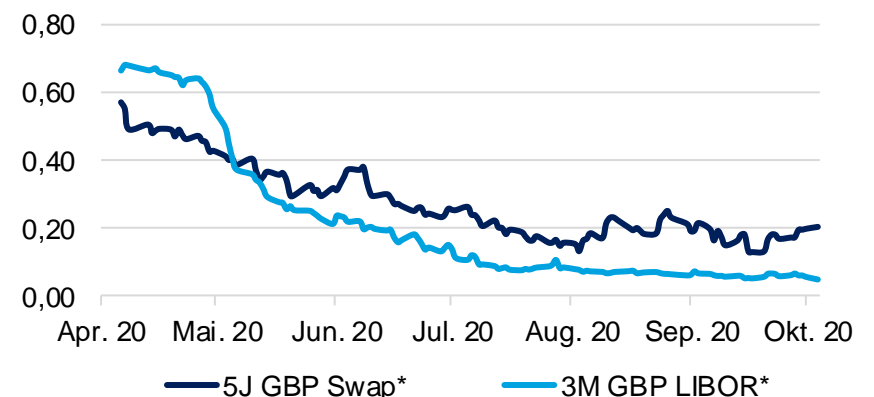
- Die britischen Währungshüter haben auf ihrer September-Sitzung einstimmig beschlossen, am aktuellen geldpolitischen Kurs festzuhalten. Zwar hat die Bank of England (BoE) auch den Hinweis auf Abwärtsrisiken für das BIP* aus ihrem Statement gestrichen, dennoch betone sie immer noch die ökonomischen Risiken, die von einem Wiederanstieg der Coronavirus-Infektionen sowie dem nahenden Ende der Brexit*-Übergangsphase ausgehen.
- Allerdings dürften weitere Maßnahmen nicht vom Tisch sein, solange zum Jahresende ein harter Brexit* droht und die Pandemie im Land nicht vollständig unter Kontrolle ist. Vielmehr positioniert sich die BoE wie die anderen großen Zentralbanken dafür, die Staffel der Konjunkturunterstützung an die Fiskalpolitik weiterzureichen.
- Zwar wird an den internationalen Finanzmärkten zunehmend ein negativer Leitzins für Großbritannien eingepreist, allerdings ist als nächste geldpolitische Maßnahme vor allem eine Ausweitung der Anleihekäufe wahrscheinlich, um die Rekordemissionen an britischen Staatsanleihen im Zuge der Corona-Pandemie aufzufangen. Die britische Regierung rechnet dieses Jahr mit Emissionen im Wert von 544 Milliarden Pfund.
- Trotz der Zentralbankkäufe dürften die Rekordemissionen Aufwärtsdruck auf die Renditen ausüben. Die Rendite zehnjähriger Staatsanleihen (0,26 Prozent; Stand: 05.10.2020) dürfte in sechs Monaten auf 0,53 Prozent steigen.

Historische Renditeentwicklung

Renditeentwicklung: 5 Jahre (Angaben in Prozent)



Renditeentwicklung: 6 Monate (Angaben in Prozent)



* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

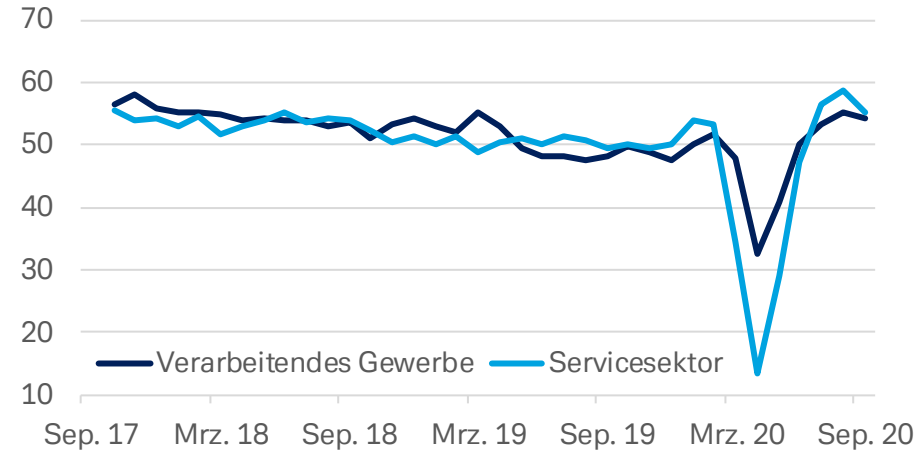
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.10.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Konjunktur und Zinsen Großbritannien



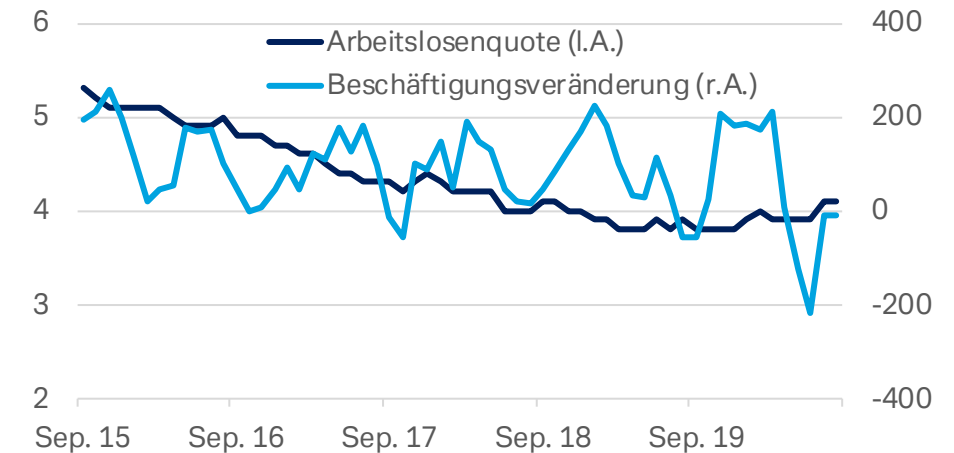
Britische Einkaufsmanagerindizes

(Angaben in Saldenpunkten)



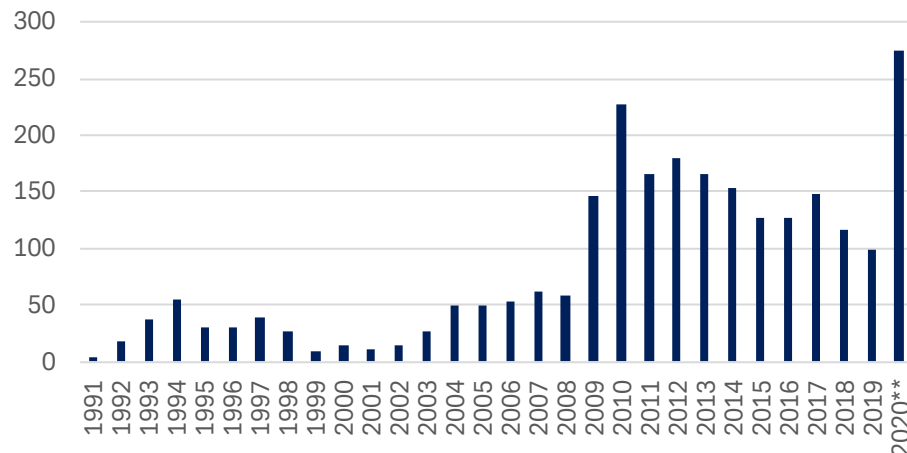
Kaum Bewegung bei Zinsen und Renditen

(l.A.: Angabe in Prozent; r.A.: Angabe in Tsd.)



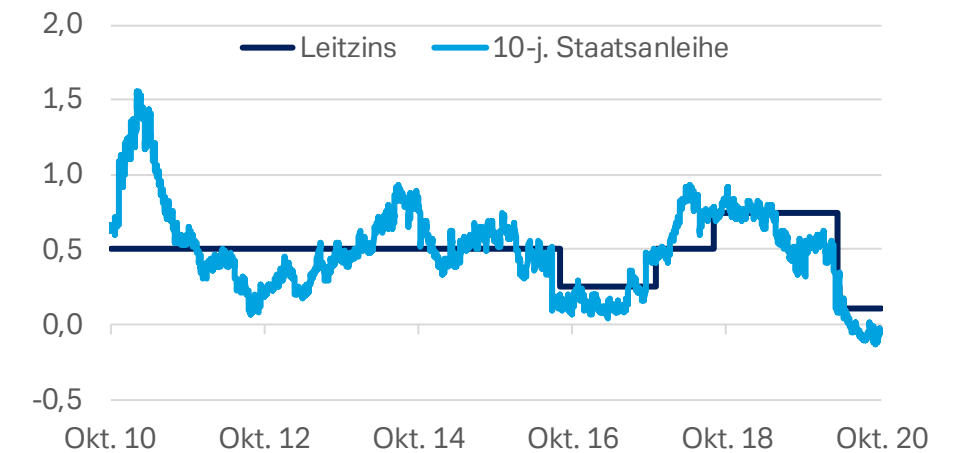
Emission britischer Staatsanleihen

(Angaben in Mrd. GBP)



Bank of England Leitzins & 10-j. britische Staatsanleihe

(Angabe in Prozent)



* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen ** Bis August 2020

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.10.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Glossar



Brexit

Brexit ist ein Schachtelwort aus „Britain“ und „Exit“; es steht für den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union (EU).

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt (Abkürzung: BIP) gibt den Gesamtwert aller Güter, d. h. Waren und Dienstleistungen, an, die innerhalb eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden nach Abzug aller Vorleistungen.

BBG-Konsensprognose

Die Bloomberg-Konsensprognose wird aus dem Durchschnitt der von Bloomberg gesammelten Prognosen gebildet.

Euribor

Euro InterBank Offered Rate (Euribor) ist ein Referenzzinssatz für Termingelder in Euro im Interbankenmarkt für Laufzeiten von einer Woche bis zu zwölf Monaten. Euribor-Sätze werden von der privaten Organisation European Money Markets Institute (EMMI), der verschiedene nationale, europäische Bankenverbände angehören, ermittelt. Sie werden als Durchschnittssatz auf Basis der Angaben von derzeit 20 Kreditinstituten gebildet.

Inflation

Inflation beschreibt einen anhaltenden Anstieg eines Preisdurchschnitts.

Laufende Verzinsung

Laufende Verzinsung weicht vom Nominalzins ab, weil Wertpapiere zu einem flexiblen Kurs gekauft werden, der höher oder niedriger sein kann als der Nennwert.

Libor

London Interbank Offered Rate (Libor) ist ein täglich festgelegter Referenzzinssatz im Interbankenmarkt für zehn verschiedene Währungen mit Laufzeiten bis zu einem Jahr (z.B. für Schweizer Franken, Pfund Sterling, Yen, US-Dollar oder auch Euro). Libor*-Sätze werden von dem privaten Finanzdienstleister ICE Benchmark Administration (IBA) ermittelt. Sie werden als Durchschnittssatz auf Basis der Angaben von derzeit 16 Kreditinstituten gebildet.

PEPP

Neues Anleihenprogramm der EZB um den wirtschaftlichen Folgen durch den Coronavirus entgegenzuwirken. Bei dem Programm handelt es sich um Anleihenkäufe in allen Wertpapierkategorien, die im Programm für Anleihenkäufe bereits zugelassen sind und von Ländern erworben werden können. Die EZB will auch Konzernobligationen außerhalb des Finanzsektors kaufen. Alle Anleihen von Unternehmen mit ausreichender Kreditqualität kommen in Frage.

PMI/Einkaufsmanagerindex

Purchasing Managers Indizes werden für einzelne Länder und Regionen ermittelt und gelten als wichtige Frühindikatoren für die wirtschaftliche Aktivität. Sie bilden in einer monatlichen Umfrage die Meinung der Einkaufsmanager zur derzeitigen Entwicklung ab. Ein Wert über 50 spricht für eine steigende Aktivität.

QE-Programm

Als Quantitative Lockerung (Quantitative Easing) wird eine geldpolitische Maßnahme bezeichnet, die darauf abzielt, langfristige Zinsen zu senken durch die Erhöhung der Geldbasis (Quantität des Zentralbankgeldes) des Bankensystems. Hierbei kauft die Zentralbank in großem Umfang Staatsanleihen (zusätzlich auch Unternehmensanleihen). Dies führt zu einem Anstieg der Anleihekurse und zu einer Senkung der entsprechenden Renditen – wodurch wiederum das allgemeine Zinsniveau am Anleihemarkt beeinflusst wird. Zentralbanken greifen insbesondere dann zu Maßnahmen der quantitativen Lockerung, wenn die kurzfristigen Zinsen bereits nahe null sind.

Glossar



Rezession

Die Rezession ist eine der vier Phasen, die der Konjunkturzyklus einer Volkswirtschaft durchlaufen kann. Dabei handelt es sich um die Phase, bei der sich die Wirtschaft abschwächt. (Technische Rezession = Eine technische Rezession liegt dann vor wenn zwei Quartale in Folge die Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorquartal zurückgeht.)

Spread

Als Spread (engl. spread ‚Spanne‘) bezeichnet man in der Wirtschaft allgemein die Differenz zwischen zwei einheitsgleichen zu vergleichenden Größen. Als Indikator findet der Spread insbesondere Anwendung im Wertpapierhandel und in der Volkswirtschaftslehre.

Zinsstrukturkurve

In einer Zinsstrukturkurve werden unterschiedliche Zinssätze für verschiedene Laufzeiten von Krediten bzw. von Kapitalanlagen gleicher Schuldnerbonitäten grafisch dargestellt. Jede Schuldnerbonität besitzt eine eigene Zinsstruktur. Beispielsweise weist die Zinsstruktur von Bundesanleihen aufgrund der einwandfreien Bonität des Emittenten niedrigere Zinssätze aus als die Zinsstruktur von Unternehmensanleihen.

Wichtige Hinweise



Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte genügen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlage- und Anlagestrategieempfehlungen oder Finanzanalysen. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageempfehlung, Anlageberatung oder Handlungsempfehlung dar, sondern dienen ausschließlich der Information. Die Angaben ersetzen nicht eine auf die individuellen Verhältnisse des Anlegers abgestimmte Beratung.

Allgemeine Informationen zu Finanzinstrumenten enthalten die Broschüren "Basisinformation über Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen", „Basisinformationen über Finanzderivate“, „Basisinformationen über Termingeschäfte“ und das Hinweisblatt „Risiken bei Termingeschäften“, die der Kunde bei der Bank kostenlos anfordern kann.

Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen. Obwohl sie aus Sicht der Bank auf angemessenen Informationen beruhen, kann sich in der Zukunft herausstellen, dass sie nicht zutreffend oder nicht korrekt sind.

Sofern es in diesem Dokument nicht anders gekennzeichnet ist, geben alle Meinungsäußerungen die aktuelle Einschätzung der Deutschen Bank wieder, die sich jederzeit ändern kann. Die Deutsche Bank übernimmt keine Verpflichtung zur Aktualisierung der in diesem Dokument enthaltenen Informationen oder zur Inkenntnissetzung der Anleger über verfügbare aktualisierte Informationen.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2020